



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

1 (2.1.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189261)



Legern und dann in zwei Raten gewährt, jedoch bei der...
inzwischen immer größer gewordenen Schuldenlast fast ausnahmslos nur zur Abdeckung von Schulden, nicht aber zu den so notwendigen Neuanschaffungen von Kleidungs- und Haushaltsgegenständen dienen konnte.

Am 27. November forderten die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes vom Reichsanwalt eine 150prozentige Erhöhung ihrer Teuerungszulagen. Diese Zulagen — bei den unteren Beamten monatlich 150—200 Mk., bei den mittleren 140—195 Mk., bei den höheren 130—190 Mk. — sind bekanntlich neben den Kinderzulagen von 50 Mk. die einzigen Verbesserungen der seit dem 1. April 1903 völlig unveränderten Beamtengehälter, die samt und sonders hinter dem Existenzminimum zurückblieben. Die Männer der Regierung jedoch glaubten genügend Verständnis für die Not der Beamten zu besitzen, wenn sie ihnen eine Erhöhung der Teuerungszulagen von 50 Prozent bewilligten. Jene alten Gewerkschaftler kümmernten sich als Minister den Teufel um gewerkschaftliche Grundzüge, verhandelten mit der Vertretung der Beamten überhaupt nicht (ob sie das wohl bei Arbeitern gemacht hätten?) und forderten an Tage, an dem die Nationalversammlung in die Weihnachtsferien ginge, vom Haushaltsausschuss die Mittel zu dieser „Verbesserung“ der Beamtenbezüge. Daß der Ausschuss diese Mittel bewilligte, ist selbstverständlich; er hat damit keineswegs sein Einverständnis mit der Unzulänglichkeit der Erhöhung ausgedrückt, und der Vertreter der Deutschen Volkspartei hat bei der Abstimmung ausdrücklich gegen diese jämmerliche Regierung Einspruch erhoben. Die ganze Fraktion hatte ihm Tage zuvor dazu Austrag gegeben. Erzberger war an diesem Tage durch Abgeordnete der Mehrheit gewarnt worden, hatte mit verbindlichen Worten Hoffnungen auf ein Entgegenkommen erweckt und es bei den Worten belassen.

Ein Duell Ledebour-Däumig.

Zwischen dem Vorsitzenden Däumig der unabhängigen Sozialdemokratie und dem auf dem Leipziger Parteitag der Unabhängigen bei der Wahl der Parteileitung Anfang Dezember als nicht radikal genug unterlegenen früheren Reichstagsabgeordneten Ledebour wird in der „Freiheit“ ein erbitterter Kampf ausgefochten. Ledebour, unter den Radikalen einst einer der Radikalfesten, muß jetzt die Wahrheit des französischen Sprichworts an sich erfahren, das vor langen Jahren auf einen sozialdemokratischen Parteitag einmal Volmar seinen radikalen Gegnern spöttisch zurief: on est toujours le réactionnaire de quelqu'un. Du magst so radikal sein, wie du willst, es finden sich doch Leute, die dich für einen Reaktionär halten.

Auf dem Parteitag der Unabhängigen in Leipzig hat Ledebour seine Parteifreunde gewarnt, als „Wohlfahrten“ und „Lafaien“ der Volkswellen sich deren (Dritter) Internationalen in Moskau ohne weiteres anzuschließen. Ledebour forderte vielmehr vorher eine Konferenz der Radikalen aller Länder, auf der die deutschen Unabhängigen als Gleichberechtigte über einen Zusammenschluß mitzufassen könnten. Diese Ansicht Ledebours fand auch in Leipzig eine Mehrheit. Während der Abstimmung wurde dort aber ein Zufall plötzlich mit zur Abstimmung gebracht und beschloß: „Sollten die Parteien der anderen Länder nicht gewillt sein, mit uns in die Moskauer Internationale einzutreten, so ist der Anschluß von der deutschen U. S. P. allein vorzunehmen.“ Ledebour hat gemäß nicht unrecht, wenn er sagt, daß dieser Zusatz unvereinbar ist mit dem Parteitagbeschlusse, nicht bedingungslos sich der Moskauer Internationale anzuschließen. Ledebour hat es deshalb am 16. Dezember als traurig bezeichnet, daß auf dem Parteitag mit Schieberpraktiken gearbeitet wurde, und es als noch trauriger bezeichnet, daß sie einen äußerlichen Erfolg haben könnten.

Däumig als neuer Parteivorstand, ist in der „Freiheit“ die Antwort nicht schuldig geblieben. In einer Reihe von Artikeln teilt er Ledebour entgegen, wobei er auch andere als nicht radikal genug verdächtige Führer der Unabhängigen, wie den früheren Reichstagsabg. Dittmann und den Leiter der „Freiheit“ Hilferding mit Vorwürfen bedeckt. Nach Ansicht von Däumig handelt es sich jetzt darum, daß die unabhängige Partei sich nicht bloß eine revolutionäre Partei nennt und mit einem revolutionären Programm paradiert, sondern ohne anfängliche Vorbehalte im marxistisch-revolutionären Sinn handelt. Aber, und das muß sich ein Ledebour, ausgerechnet ein Ledebour sagen lassen, der die ganze Revolution als sein Werk betrachtet, von verschiedenen Seiten werde versucht, die klare, revolutionäre Leipziger Marxform mit einem reichlichen Aufwand von Bedenkllichkeiten und Problemschmerzen zu der bekannten Lösung des „Röhmischen Landsturms: Nur immer langsam voran!“ umzubringen.

Dieser Vorwurf konnte Ledebour natürlich nicht auf sich lassen. Am 29. Dezember antwortet er in der „Freiheit“ Däumig. Er würde aber mehr Eindruck machen, wenn er weniger Schimpfte, Missale Parteipolemik, Albernheiten, Erbarmungslosigkeiten, ausgesuchte Verleumdungen, ein ungewöhnlich hohes Maß von Ungehörigkeit, Schieberpraktiken, — das sind die Vorwürfe, die Ledebour gegen Däumig richtet. Auf die Behauptung Däumigs, daß die gegnerische Presse aus Ledebours Artikeln häufig lauge, antwortet Ledebour grob:

Däumig verfährt genau wie die Bürgerliche und rechtssozialistische Presse, die während des Krieges unsere Vermögen der Kriegspolitik der Regierung als Bundeserrat begehrte, weil Organe der feindlichen Mächte unsere Kritik zu ihren Zwecken auszunutzen suchten. Wir haben solchen Erbarmungslosigkeiten gegenüber immer betont, daß uns diese feindliche Ausnutzung unserer Kritik nicht abhalten darf, das zu sagen, was wir im Interesse unserer Sache für notwendig halten. Däumig ist nun in seiner Parteipolemik bereits so tief gesunken, daß er gegen seine eigenen Parteigenossen Mittel anwendet, die er selbst auf das schärfste gebrandmarkt hat, als sie in der Kriegszeit uns allen gegenüber ein häßliches Requiit der Regierungspresse waren.

Es ist kaum anzunehmen, daß Däumig diese Beschuldigungen ohne Antwort lassen wird. Der Kampf zwischen den Parteifreunden Ledebour und Däumig ist noch nicht zu Ende.

Das Betriebsrätegesetz.

Der schriftliche Bericht des Ausschusses für soziale Angelegenheiten in der Nationalversammlung ist soeben für das Gesetz über Betriebsräte zur Verteilung gelangt. Der Gesetzentwurf ist in zwei Lesungen im Ausschuss gründlich umgearbeitet worden. Wie gründlich, ergibt sich aus der Tatsache, daß von den 56 Paragraphen der Regierungsvorlage im ganzen nur sechs ungerändert geblieben sind. Berichterstatter für das Plenum ist der demokratische Abg. Schneider-Sachsen. Der Ausschuss schlägt außer der Annahme des Betriebsrätegesetzes in der ihm in zweiter Lesung gezeigten Form dem Plenum der Nationalversammlung die Zustimmung zu zwei Entscheidungen vor:

1. Die Reichsregierung zu ersuchen, umgehend einen Gesetzentwurf betreffend einen erhöhten Schutz der Bergarbeiter und die Sicherung einer wirksamen Aufsicht unter geordneter Mitwirkung der Arbeiter vorzulegen;

2. die Reichsregierung zu ersuchen, hinsichtlich des eines Gesetzentwurfes vorzulegen, durch den den Arbeitnehmern in Betrieben der Aktiengesellschaften die Beteiligung an der Unternehmung durch den Erwerb von Aktien (Vorzugs-Arbeiter-Aktien) erleichtert wird.

Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes im Plenum der Nationalversammlung beginnt am Dienstag den 13. Januar.

Die Veröffentlichung der Kaiserbriefe.

Berlin, 2. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Die Wälder des Wilhelm-Verlags begannen gestern mit dem Abdruck der Kaiserbriefe an Nikolaus II. Die russische Zeitung sucht die Veröffentlichung mit dem großen historischen Wert dieser Dokumente zu rechtfertigen. Die Bruchstücke, die sie und die „Morgenpost“ gestern und heute mitteilten, beweisen diesen historischen Wert einstweilen noch nicht. Sie sind nur erneute Belege für die historische, literarische, von russischen Vorlesungen von Monarchen herab umflossene Art Wilhelms II., welcher den Ernst der politischen Dinge und die Wirklichkeit wohl überhaupt nie erfaßt hat. Das alles aber wissen wir schon, zum mindesten bereits seit der Publikation der Kaiserlichen Akten, und es bleibt fraglich, ob es nötig war, daß gerade in diesen kritischsten Wochen deutsche Blätter neue Holzstücke für den Scheiterhaufen des Entthroneten heranschleppten. Jedes, die Veröffentlichungen gehen nun einmal ihren Gang, und so werden auch die, die sie bedauern, sich nicht dem entgegen können, das eine oder andere aus ihnen weiterzugeben. Wir begnügen uns einseitig mit folgenden Proben:

Am 7. Februar 1895 schreibt der Kaiser an den Zaren, der kurz vorher seinem Vater gestorben war: Seit den traurigen Wochen, welche Du zu erleben hastest, hat sich in Europa viel ereignet. Frankreich hat überraschenderweise kein Staatsoberhaupt und keine Regierung gewechselt und durch eine Amnestie die Tür allen den schlimmsten Übeltätern geöffnet, welche die früheren Zeiten unter großen Schwierigkeiten haben einsperren lassen. Der Impuls, der dadurch den Demokraten und der revolutionären Partei gegeben wurde, ist auch hier sichtbar. Mein Reichstag führt sich so schlecht als nur möglich auf. Er schwangt vorwärts und rückwärts zwischen den Sozialisten, die von den Juden angetrieben werden, und den ultramontanen Katholiken. Beide Parteien sind, soweit ich übersehen kann, bald reif, bald und besonders gehängt zu werden.

Am 26. April 1895 schreibt Wilhelm II. folgendes: Lieber Nikola! Ich danke Dir aufrichtig für die ausgezeichnete Art, in der Du die komplizierte Situation Europas zur Bahrung Deiner Interessen gegen Japan in die Wege geleitet hast. Es war hohe Zeit, daß energische Schritte getan wurden, und es wird in Japan und anderswo einen ausgezeichneten Eindruck machen. Es zeigt klipp und klar, wie notwendig es ist, da wir zusammenhalten und auch, daß es eine gemeinsame Interessengrundlage gibt, auf welcher alle europäischen Nationen gemeinsam für die Wohlfahrt aller vorgehen können, wie auch aus dem Festhalten Frankreichs an uns beiden hervorgeht.

Wäre die Ueberzeugung, daß dies geschehen kann, ohne die Ehre einer Nation zu verletzen, immer fester Wurzel fassen. Dann wird unabweislich die Kriegsfurcht in Europa immer mehr dahinschwänden. Die freundlichen und höchst wertvollen Beziehungen, die Du mit durch Ost-Sibirien durch Vermittlung des Grafen Selenburg in Wien überland hast, haben mir einen deutschen Beweis Deiner Gerechtigkeit und Offenheit mir gegenüber gegeben. Ich werde höchlich alles tun, was in meiner Macht steht, um Europa ruhig zu halten und auch den Rücken Aufstands zu decken, jedoch niemand seine Aktionen in der Richtung des ferneren Ostens hindern wird. Denn dies ist offenbar in Zukunft die erste Aufgabe für Rußland, seine Aufmerksamkeit dem asiatischen Kontinent zuzuwenden und Europa gegen die Einwirkung der großen gelben Halle zu verteidigen. Darin wirst Du mich immer an Deiner Seite finden, bereit, die nach besten Kräften zu helfen.

Du hast den Ruf der Borkung wohl verstanden und die Bedeutung des Augenblicks schnell erfaßt. Dies ist von unabweislichem politischen und historischen Wert und wird viel Gutes zur Folge haben. Ich werde der weiteren Entwicklung unserer Aktion mit Interesse entgegensehen und hoffe, ebenso wie ich Dir mit Freunden helfen werde, die Frage einer etwaigen Annexion von Gebietsstücken für Rußland zu lösen. Du wirst nicht darauf sehen, daß Deutschland ebenfalls irgendwas, wo es Dich nicht geniert, einen Hof zu erwerben vermag. Ich möchte, daß die Römeger in Äger an Serbien grenzenden Verfassung sind, wird es mir nicht möglich sein, meine Sammetreise dorthin zu machen, sondern ich werde an der Ostküste Schwedens herumkreuzen müssen. Sollte dies der Fall sein, könnten wir nicht irgendwas, wo es Dir nicht mit unseren beiden Nachten zusammenkommen und eine ruhige kleine Plauderstunde unter uns haben? Es wäre sehr nett.

Gib wohl, lieber Niko, meine besten Grüße an Meel und respektvolle Empfehlungen an Deine Mama, von Deinem stets ererbenden und Dich liebenden Freunde

Deutsches Reich.

Eine Kundgebung der Vertrauensmänner des Eisenbahnerverbandes.

Frankfurt, 1. Jan. (WB.) Die hiesigen Vertrauensmänner des Deutschen Eisenbahnerverbandes hielten gestern eine stark besuchte Versammlung ab, in der dem Berliner Zentralvorstand des D. E. V. wegen seiner widerprüchlichen und unentschiedenen Haltung in den Tarifverhandlungen mit der Regierung ein scharfes Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde. Die Versammlung erklärte sich namens der Frankfurter Eisenbahner mit der vorläufigen Regelung der Tariffähigkeit ab 1. Januar 1920 nicht einverstanden und gab in einer Entschließung bekannt, daß die Eisenbahner bis zur Besserstellung ihrer Wirtschaftslage nicht mehr in der Lage sind, ihre Arbeiten in vollem Umfange zu erfüllen, und fortan nur unter streifender Beobachtung der für den Eisenbahnbetrieb gültigen Bestimmungen arbeiten können. Einen Streik betrachteten die Eisenbahner im gegenwärtigen Augenblick als unzumutbar, sind aber entschlossen, wenn die Regierung auf ihrem wenig entgegenkommenden Standpunkt verharrt, auch von dem äußersten Mittel des Streiks Gebrauch zu machen.

Mahnahme gegen Verschlebung des Getreides.

Berlin, 1. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsgetreidebehörde hat sich nun endlich veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um der verdräckerischen Verschlebung von Getreide über die Grenze entgegenzutreten. Zunächst sollen im Westen an der alten Zollgrenze des besetzten Gebietes die Zahl der Ueberwachungsbeamten um etwa 500 verstärkt werden. Eine entsprechende Ueberwachung der Küstengrenze und der ostpreussischen, polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Grenze ist gleichfalls geplant. Die Beamten sollen neben auskömmlicher Befolgung durch hohe Prämien an ihrer Betätigung interessiert werden.

Bauernversammlung in Regensburg.

München, 1. Jan. (Priv.-Tel.) In einer riesigen Bauernversammlung in Regensburg sprach Dr. Helm über Bayerns Sozialistenschande und trat für ein unabhängiges Festhalten an dem bestkauflichen Charakter des Deutschen Reiches ein. Schon mit Rücksicht auf die Franzosen, die dem deutschen Volk noch schwerere Lasten auferlegen würden, wenn der Einheitsstaat brenzlich würde, Dr. Helm gab die Absicht bekannt, die verlebte Sozialpolitik der Regierung, welche die Einigungsverhandlungen zwischen Bauernbund, Christlichem Bauernverein, Mittelbauernverband und Landvolkvereinigungen in einer einzigen großen Partei sagte Dr. Helm, daß die Einigung un-

aufhaltsam sei und die Entscheidung für die nächsten Tage erwartet werde. Die Absicht, eine der bestehenden politischen Parteien zu schließen, ist nicht zu bestehen.

Stuttgart, 1. Jan. (WB.) Die das Süddeutsche Korrespondenzbüro hört, werden der Reichswirtschaftsminister und der Vertreter der größten Gliedstaaten vom 6. Januar ab mit der Württembergischen Regierung in Stuttgart Besprechungen abhalten über die Lage und über die in nächster Zeit auf dem Gebiete des Ernährungswesens und der Ein- und Ausfuhr zu ergreifenden Maßnahmen. Im Anschluß daran werden die Vertreter der Gliedstaaten in Stuttgart auch die Aufhebung der selbständigen Gesundheitsämter innerhalb des Reiches erörtern. Am 10. Januar ist der Besuch des Reichsverkehrsministers in Sachen des Rhein-Redar-Donau-Kanals hier erwartbar.

Baden.

Karlsruhe, 31. Dez. Landtagsabgeordneter Friedrich Maxer-Karlsruhe hat den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Zentralvereins der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens, Rechtsanwalt Jakob Marx, wegen Verleumdung, verurteilt durch Veröffentlichung eines zwischen den beiden Parteien fortgeführten Briefwechsels durch Rechtsanwalt Marx, verurteilt.

Ottensberg, 1. Jan. Hier fand eine zahlreich besuchte Gausversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter Badens statt, die im dem Bericht der „Freih. Volksz.“ zufolge u. a. auch mit dem Entwurf einer neuen Gemeindeordnung befaßt und in einer Entschließung verlangte, daß die Arbeiterverhältnisse in Zukunft durch Tarifverträge oder Gemeindeordnung zu regeln seien. Weiter nahm die Konferenz Stellung zur Schaffung eines neuen Arbeitergesetzes und verlangte dazu, daß das Gesetz auch auf Gemeindearbeitern Anwendung finde, daß die großen Städte einbezogen werden sollen, kein Eintrittsgeld erhoben wird, sondern die Beiträge von den Gemeinden aufzubringen sind. Gemeinsam mit den Sozialisten soll eine Erhöhung der Besoldung für Rubeleben, Witwen- und Waisenversorgung beantragt werden. Schließlich wurde noch ein Resolutionsentwurf, der Genehmigung fand und dem Stadtrat unterbreitet werden soll.

Hals.

Das päpstliche Handwerk gut deutsch geliebt. Die päpstliche Handwerkskammer hat sich in ihrer letzten Vollversammlung mit den immer schwächer werdenden Beziehungen zur Errichtung einer sogenannten „Freien Hals“ beschäftigt. Schon vor Monaten hat die Kammer durch Vermittlung der deutschen Friedensdelegation dem Präsidenten Wilson die Mitteilung gemacht, daß das päpstliche Handwerk deutsch und bayerisch bleiben wolle. In der Schaffung des Saarstaates erklärte die Kammer es als ihre Ehrenpflicht, während der 15jährigen Abtrennung die Bande des Zusammengehörigkeitsgefühls mit dem saarpräfekturalen Handwerk weiter zu pflegen und den im Abtrennungsgebiet ansässigen Handwerkern die Inanspruchnahme der Wohlfahrtsmaßnahmen weiter zu sichern.

Bessen.

Kemterhäuser.

Darmstadt, 31. Dez. Das nun zu Ende gehende Jahr hat im Lande noch einen gelinden politischen Sturm gesehen. Es handelt sich um die Tatsache, daß eine Reihe Ministerien innerhalb der Regierungsparteien gemischt wurden, ohne daß der Landtag darüber gehört wurde. Ja, nicht einmal die Fraktionen der Regierungsparteien sind darüber gehört worden. Der bisherige Leiter des Landesernährungsamtes, Abg. Reumann (Soz.) ist an die Spitze der Landesversicherung getreten. Um das zu ermöglichen, wurde hier eine im Wege stehende Verordnung über die Vorbereitung des Betr. Beamten aufgehoben. Nachfolger des Herrn Reumann wird der Zentrumsabg. Hebel, Vorsitzender des katholischen Bauernvereins. Dieser hat bisher das „Landesschuldenamt“ verwaltet. Die Leitung des letzteren übernimmt nun Herr Reumann nebenamtlich, um dadurch Mitglied des Kabinetts zu bleiben. Sogar die Sozialdemokraten sind mit dieser „Schiedung“ unzufrieden, die „Mainzer Volksz.“ z. B. schrieb von einem „Abhandeln der Koalitionsparteien“. Demnach wird wohl der Landtag auf kurze Zeit zusammenzutreten müssen, um der umgruppierten Regierung ein Vertrauensvotum zu geben.

Aus dem Parteileben.

Die Deutsch-Liberale Volkspartei in Württemberg. Die vereinigten Vorstände der Landesorganisation und der Division Groß-Stuttgart der Deutschen Volkspartei Württembergs trafen am 23. Dezember in Stuttgart zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, an der auch Geheimrat Sachs als Vertreter der Berliner Parteileitung teilnahm. Nach Ueberwindung gewisser früherer Schierigkeiten der Anfangszeit wird die Partei nunmehr mit allem Nachdruck an den Ausbau ihrer Organisation im Lande gehen. In Groß-Stuttgart sind schon jetzt sehr erfreuliche Ergebnisse der Werberbeit zu verzeichnen. Am 7. Februar wird die vom letzten Parteitag in Aussicht genommene Landesversammlung stattfinden, auf der die endgültige Wahl der Parteivorstände und des Landesauschusses erfolgt. Eine große öffentliche Versammlung mit einem parlamentarischen Redner wird sich anschließen. Die Stimmung für den durchaus selbständigen und nach links und rechts unabhängigen organisierten Aufbau der Deutschen Volkspartei Württembergs, als einer nationalen, liberalen und sozialen Mittelpartei, war wiederum einmütig und völlig geschlossen.

Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 1. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichklub der Deutschen Volkspartei veranstaltet am 18. Januar eine Reichsgründungsfeier im Festsaal des preussischen Abgeordnetenhauses. Der derzeitige Rektor und Universitätsprofessor Geheimrat Brandt wird dabei die Hauptrede über die Bedeutung des 18. Januar in der deutschen Geschichte halten.

Letzte Meldungen.

Der Prozeß Arco.

München, 1. Jan. (Priv.-Tel.) Wie der „Bayr. Kurier“ erfährt, ist die Verhandlungsunfähigkeit des Grafen Arco auf 4—6 Wochen festgestellt worden. Von einer dauernden Verhandlungsunfähigkeit könne keine Rede sein. Voraussetzungen werden die Verhandlungen gegen Arco Mitte Januar stattfinden. Auch Staatsrat Sängler gab in einer sozialdemokratischen Versammlung dem Verlangen nach Beginn des Arcoprozesses Ausdruck.

Zeltweise Einstellung des Personenzugverkehrs in Bayern.

München, 1. Jan. (Priv.-Tel.) Das bayerische Verkehrsministerium verkündete am Spiofsterntag folgende Neujahrsvorhersage: Infolge der Verringerung der Kohlenzufuhren nach Bayern, die vor allem durch die Ueberflutung im Rheingebiet verursacht ist, muß am 1., 4., 6. und 11. Januar der gesamte Personenzugverkehr auf der Staatsbahn eingestellt werden. Es verkehren an diesen Tagen lediglich Nahzüge und die Schnellzüge.

Das Hochwasser.

Köln, 1. Jan. (WB.) Der Rhein ist heute wieder geflogen. Der Pegelstand zeigte heute Nachmittag 3 Uhr 1,6 Meter.

# Aus Stadt und Land.

## Aus der Stadtrats-Sitzung vom 30. Dezbr. 1919.

(Schluß.)

Am neuen Krankenhaus wird zu Ehren des aus dem Dienste der Stadt ausgeschiedenen Bürgermeisters von Hollander ein Saal „Eduard von Hollander-Saal“ benannt werden. Eine die Verdienste des Benannten um die Verwaltung der Wohlfahrtspflege würdige Ehreninschrift mit seinem Bildnis wird in dem Saal angebracht werden.

Der von der Theaterkommission vorgelegte Theatervoranschlag für das Spieljahr 1920/21 wird gutgeheißen und dem Bürgerausschuß vorgelegt.

Mit dem Jahre 1920 werden die ehrenamtlichen Stadträte zu städtischen Pflegern für bestimmte gemeindliche Anstalten, Gebäude und Betriebe bestellt. Zweck dieser Einrichtung, die sich insbesondere in Bayern gut bewährt hat, ist, daß auch ein ehrenamtliches Mitglied des Stadtrats die gemeindlichen Anstalten, Gebäude und Betriebe näher kennt, und diese unmittelbare Kenntnis dem Leiter der einschlägigen Abteilung des Bürgermeistersamt mit dem Stadtrat nutzbar macht. Dadurch wird auch das Gewicht der ehrenamtlichen Mitglieder des Stadtrats bei dessen Beschlüssen naturgemäß erhöht.

Die vom Bürgerausschuß bewilligte Rückwirkung der den Unterlehrerinnen, Ganzlehrerinnen und gewählten Erziehung ihrer Bezüge auf den 1. April 1919 wird mit keiner Mehrheit beschlossen.

Die Stelle eines Grundbuchbeamten wird dem Rechtsanwält Dr. Anton Rösch in Offenbach übertragen.

Zur teilweise Deckung des Fehlbetrages des Rosengartens, der für das Jahr 1920 auf 360.800 M. veranschlagt ist, wird vom 1. Januar 1920 ab die Miete für Benutzung des Ribbungenlaales auf 400 M., des Müllenslaales auf 250 M. und des Versammlungslaales auf 100 M. erhöht. Die Entschaffung wird auf 20 Pfa. die Garberobengebühr auf 40 und 20 Pfa. festgesetzt. Ebenso werden die von den Saalmietern zu erzielenden Kosten für Heizung und Beleuchtung entsprechend den gestiegenen Selbstkosten erhöht.

Die Gebühren der städtischen Kranken-Anstalten werden vom 1. Januar 1920 an nach den Anträgen der Krankenhauskommission neu geregelt. Darnach tritt auch eine Erhöhung der Vergütungssätze ein, die künftig betragen werden für Hiernachende 24 M. in der ersten, 16 M. in der zweiten und 8 M. in der dritten Klasse, für Auswärtswohnende 30 M. in der ersten, 18 M. in der zweiten und 9 M. in der dritten Klasse.

Die Tarifbestimmung, daß Straßenbahnfahrkarten während ihrer Gültigkeitsdauer einmal beim Straßenbahnamt zwecks Verlängerung hinterlegt werden können, wird aufgehoben.

Zur Verbesserung der Wasserversorgung wird an der Kreuzung der Kaiserstr. und Kronprinzenstraße in die Gasohauptleitung ein Distributionsdruckregler mit einem Aufwand von 50.000 M. eingebaut werden.

Die 50 Millimeter-Gasleitung zwischen den Quadraten S 1/2 wird durch eine 100 Millimeter-Leitung ersetzt werden.

Das Ritter- und Säuglingsheim in Redarau, Rönndorferstraße 14, wird auf Antrag des Vereins Mannheimer Mutterclub C. A., der es eingerichtet und bisher betrieben hat, von der Stadt übernommen. Hierzu wird die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt.

Der mit Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligte Kredit zur Einrichtung einer Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle im Hause A 2, 11, hat sich als unzureichend erwiesen; wegen der erforderlichen Nachbewilligung erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß.

Die allgemeine Schulgeldbefreiungsgesuche der Reisingerschule für 1919/20 werden gemäß den Anträgen des Beirats verabschiedet.

29 Verkäufe von Grundstücken im Stadtbezirk sind im Sinne des Gesetzes vom 15. April 1919 (Sperrgesetz) geprüft worden. In keinem dieser Fälle besteht Anlaß, ein Verbot zu beantragen.

**Bergehen wird:** 1. Die Einrichtung einer elektrischen Hochspannung in den Straßen der Stadt an die Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft hier, die Firmen Böhler & Henkel, Frankl & Kirchner und Mannheimer Beleuchtungszentrale hier. 2. Die Lieferung von Elektrizitätszählern an die Firmen Maria-Jäbberwerthe München, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, Rheinische Siemens-Schubert-Werke hier, Aron, Charlottenburg und Södingen & Matthesen, Leipzig. 3. Die Lieferung von Stromzählern für die Straßenbahn an die Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzelegierungen vormals Carl Flint hier und die Firma Ditz in Montabaur.

### Das Jahr 1920.

Hi in unserer Stadt sehr geräuschvoll willkommen geheißen werden. Schon in den Abendstunden des letzten Tages des alten Jahres knatterten recht lebhaft die Frösche. Je mehr der Minutenzeiger in der letzten Stunde auf die Zahl 12 vorrückte, desto lebhafter wurde es in den Straßen. Und als die Uhren zum Schlage ausholten und die Glocken zu läuten begannen, da erhob sich in der Innenstadt sowohl, wie in den Vororten ein ohrenbetäubender Lärm. In das Krachen und Knattern der Feuerwerkstöpfe mischte

sich der scharfe Knall von Handfeuerwerken. Es ist offenbar viel Scherz geschossen worden. Sojar ein Maschinengewehr wird man in der Bahnhofsgasse gehört haben. Auch viel bengalisches Feuer wurde abgebrannt. Es braucht nicht betont zu werden, daß die geräuschvolle Art, mit der von einem Teil der Einwohnerschaft das Jahr 1920 begrüßt wurde, scharf zu mißbilligen ist, denn wir haben gar keine Ursache, den Uebergang in ein Jahr, das uns unerträgliche Belastungen und sicherlich neue unerhörte Demütigungen bringen wird, mit lautem Jubel zu feiern. Mehr Ruhe und Würde hätte sich besser ausgenommen. Die Radfahrer waren aber auch ein überzeugender Beweis dafür, daß die Achtung vor behördlichen Anordnungen auf den Nullpunkt gesunken ist. Wir hoffen zuversichtlich, daß diejenigen Sünden, welche von der Polizei erwischt worden sind, mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden. Von Rechts wegen.

Die Mehrzahl der Mannheimer hat das neue Jahr im häuslichen Kreise erwartet. Viele senkten, als die Glocken riefen, die Schritte zum Gottesdienste, um Störung zu finden für die bedrückten schweren Wochen und Monate. Die Salvestergottesdienste waren denn auch sehr stark besucht. Gediegene musikalische Darbietungen verschönten die Feiern. Vom Turm der Christuskirche erklangen wieder einige Choräle, die sich bei dem Kirchspiele versammelte zahlreiche Zuhörerschaft in stiller Andacht anhörte. Dabei kamen dann noch in vielen Familien die Kerzen des Christbaumes zum letzten Male auf. Die Hausfrau bereite den üblichen Bruch, die kleinen und großen Kinder suchten im Beigleichen die Zukunft zu erröthen, der Hausvater steckte sich eine von den guten Zigarren an, die er noch aus früheren billigeren Zeiten herübererrettet hat, oder langte sich die lange Pfeife. Gar mancher hat sich vom Trauergott aus dem alten ins neue Jahr hinüberführen lassen. Es gibt eben auch in unserer Stadt nur zu viele, die keinen Anlaß zu Freude und Jubel haben, weil ihnen das Jahr 1919 nichts Gutes gebracht hat und weil sie vom Jahr 1920 nicht viel Erquickliches erwarten. Andere wiederum, vornehmlich junge Leute, suchten Geselligkeit in den verschiedenen Vergnügenslokalen, die durch mannigfache Unterhaltuna die letzten Stunden des alten Jahres verkürzten. So gesellten sich in den Kaffeehäusern zu den üblichen Konzerten solistische Vorträge im Kabarett. Im Kaffee und Kabarett Rumpelkammer herrschte Großbetrieb. Auch die anderen Kaffees waren sehr gut besucht. Im Apollotheater waren das Kabarett „Am Rhein beim Wein“ und das Trocadero, das für diese Nacht geöffnet war, bis auf den letzten Platz besetzt. Auch für den Ronce Januar verpflichteten Kabarettkräften wirkten die Opernsänger Bahling und Vossin mit. Letzterer sprach, als Herr Direktor Nacharias dem neuen Jahr im Trocadero einige passende Worte gewidmet hatte, eine stimmungsvollen Prolog. Und Herr Häng, unsere Balletmeisterin, tanzte das Jahr 1920 mit zwei Kolleginnen mit gewohnter Grazie ein.

Ärztlich und verdelisch nahm das alte Jahr Abschied, freundlich und herzlich begrüßte uns das neue. Der Sonnenläufer, der abzu tief ins Glas geguckt hatte, wurde durch die Sonne geweiht, die ihre Strahlen so warm vom blauen Himmel hernieder sandte, daß viele dazu verlockt wurden, den Reuehospiziergang schon am Vormittag zu unternehmen. Die Plantenpromenade war dicht besetzt und auch zu Rhein und Neckar lenkte man die Schritte, um mit Genugthuung festzustellen, daß das Wasser nicht zugunommen hat. Von einem merklichen Rückgang war allerdings nur beim Neckar etwas zu merken. Radmittags wanderten viele tausende wieder hinaus ins Waldparkgebiet, das sich in der nun schon verchiedene Tage währenden traurigen Verfassung zeigt. Wie werden die Anlagen aussehnen, wenn der Rhein in seine Ufer zurückgegangen ist. Die Reuehospizier war am Salvestabend und Neujahrstag reuer, als in den letzten Jahren. So hielt die Mannheimer Liedertafel in ihrem Gesellschaftshaus die traditionelle Bierprobe ab, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Wir werden noch darüber berichten. Die Theater, Konzerte und Klubs strömten sich abends ebenfalls eines Raufenzuges. Das Feld wird auch im neuen Jahre leicht ausgegeben. Wie lange noch?

### Tarifvertrag im Kleinhandel.

Der zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen, dem Verband deutscher Handlungsgehilfen, dem Verband junger Dringsten Deutschlands, Kreisverein Mannheim, dem Reichsverband deutscher Angestellten, Ortsgruppe Mannheim, der Vereinigung Mannheimer Angestellten-Ausschüsse und dem Arbeitgeberverband des Einzelhandels in Mannheim am 3. Juni 1919 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen für die Angestellten im Kleinhandel ist gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetz S. 1456) für die Verwaltung der Stadt Mannheim und die eingemeindeten Vororte Neckarau, Rheinsheim, Feudenheim, Wolbühel, Röhrlert und Sandhofen mit Schluß für allgemein verbindlich erklärt worden. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 15. November 1919.

\* Verfehlt wurden die Justizsekretäre Friedrich Gebhard bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zur Staatsanwaltschaft Mosbach, Julius Dietrich beim Amtsgericht Mosbach zum Landgericht Mosbach, Heinrich Bihl beim Amtsgericht Donaueschingen zum Notariat Donaueschingen.

\* Ernannt wurden Hilfslehrer Gustav Glaser bei der Erziehungsanstalt Reibingen zum Hauptlehrer an der genannten Anstalt und die Rangassistenten Josef Köhler, Christian Böger, Albert Schäfer und Karl Bickel bei der Landesoberförstereianstalt Baden zu Verwaltungssekretären.

Jugendlichen Heiden. Herr Frh. Barling wick der Verführung, Heidentenor scheinen zu wollen, küßlich uns, hielt sich in den natürlchen Grenzen (sang also mit schönem Ton) und setzte bemerkenswerten Fortschritt; auch in der Darstellung waren fleißige Studien zu sehen. Genug; er und Frau Tuschou hatten großen Erfolg. Herrn Frh. Zweig seinerseits haben wir das vornehme Orchesterensemble (mit der Friedensbesetzung von zwei Harfen) zu danken. Den Gländender nahm er freilich viel zu schnell; aber wir wollen im neuen Jahre nicht auf solche weniger zuzugende Einzelheiten eingehen. Arthur Blab.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Theaterangelegenheit.) Die am Sonntag vorher Abgemerkte zur Erbauung gelangende Karbid-„Die Prinzessin von Trapani“ von Jacques Offenbach ist wie folgt besetzt: Herr Colmar, Robert Gorrion, Roland: Gretel Reumann, Spracher: Ludwig Schmitz, Gabriel: Hugo Vossin, Janetta: Irene Eden, Regina: Gertr. Röhr, Gertra: Margarete Nieß, Paola: Alice de Saal, Terzolin: Alfred Landberg, Riccardo: Martha Stein, Plominie: Theres. Weidmann, Plominie: Marie Engel, Lichterdirector: Karl Böger. Die Inszenierung wurde vom Intendanten befohlen, die musikalische Leitung hat Frh. Zweig.

— (Dritter Weibertagabend.) Wir machen im besonderen auf den letzten, vom Mannheimer Musikhaus veranstalteten Weibertagabend aufmerksam, welcher kommenden Sonntag im Wulfsaal stattfindet. Zu Bruno Eisner, der diesen Weibertag-Abend von Professor Friedrich übernimmt, hier zum ersten Mal spielt, geben wir nachstehend eine kurze Besprechung, welche den Künstler wie folgt würdigt: Bei dem Pianisten Bruno Eisner, von dem ich nur noch seinen Chopin hören konnte, mußte ich mit Lächeln an die Neugierigkeit denken, mit der manne übereifrige Turmwächter vor einem Jahrestage diesen angebenden Titanen zu hindern suchten. Wer tiefer sehen konnte, wußte schon damals, daß da ein Großer im Werden ist. Heute steht er unter den Urtönen, eine Figur, die kaum mit einem anderen verwechselt werden kann. Er erlegt uns fast völlig einen Bessent, dem er an leiblicher Empfindung einschließen überlegen ist.

— (Sammermusik-Konzerte Clara Wobbe — Otto Spahmer.) Am drei Abende: 15. Januar, 19. Februar und 15. März, werden im Refektorium die beiden Mannheimer Künstler Clara Wobbe und Otto Spahmer Sammermusikwerke von Beethoven, Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Reger, Halberner und Weidmann aufzuführen. Für den ersten Abend ist Franz Reumayer, Solobass, gewonnen und das Programm wie nachstehend verzeichnet: 1. Violin, Violoncello, Kontrabaß, 7. u. 8. Bass, Sonate für Violine solo D-moll, K. Mozart, Sonate für Klavier und Violine D-dur, 4. Mozart, Symphonie concertante für Violine, Viola und Klavier G-dur.

### Von auswärtigen Bühnen.

— (Aufführung eines Ernst Johanna Stüdes in Würzburg.) Aus Würzburg wird uns geschrieben: „Johannes II Pro“, ein Schwan-

en Theologische Prüfungen im Frühjahr 1920. Der Coang, Oberkirchenrat wird die zweite theologische Prüfung, statt wie sonst nach Ostern, aus besonderem Anlaß ausnahmsweise im kommenden Frühjahr bereits Ende Februar 1920 abhalten. Das förmliche Ausschreiben dieser Prüfung wird gleichzeitig mit dem für die erste Prüfung demnächst erfolgen.

\* Das Reifezeugnis der höheren Lehranstalten für Kriegsteilnehmer. Kriegsteilnehmer, die mit dem Zeugnis der vorzeitigen Verlegung nach 11 in den Kriegsjahren 1914/18 von der Schule aus ins Heer eingetreten sind und im Heeresdienst darat schwer verwundet worden sind oder so schwer erkrankt sind, daß sie nach dem Urteil des zuständigen Lazarettleiters wegen ihres Leidens bis zu dem Zeitpunkt, auf den sie bei regelrechtem Weiterbesuch der Anstalt das Reifezeugnis erreicht hätten, sich auf die Kriegereileprüfung durch einen Sonderkurs oder Privatunterricht nicht vorbereiten konnten, wird auf Antrag das Reifezeugnis ohne Ablegung einer Prüfung guertant, jedoch nicht vor dem Zeitpunkt, zu dem sie bei regelrechtem Weiterbesuch ihrer früheren Anstalt erlangt hätten. Die Ausbändigung des Zeugnisses erfolgt auf Entscheidung des Ministeriums durch die Direktion der zuletzt von ihnen besuchten höheren Lehranstalt.

\* Untergang eines Naturdenkmals. Die tausendjährige Esche soll zerfallen und vergehen. Für die Erhaltung dieser ältesten Esche Deutschlands sind keine Mittel vorhanden. Die Esche steht auf dem Grund und Boden der Gemeinde Schimshelm (Hessen) und infolgedessen sollte die Gemeinde auch für die Unterhaltung des Baumriesen, der einen Umfang von 14 Meter hat, aufkommen. In seiner letzten abgehaltene Sitzung hat jedoch der Gemeinderat die Bewilligung der Mittel für die Unterhaltung des denkwürdigen Baumes abgelehnt.

\* Ausgestellt ist im Schaufenster bei Photograph Max Benetis, S 1, 9, die Ehrenliste der Gefallenen des „Arion Mannheim“, Vennannischer Männerchor e. V.

### Pollzeibericht vom 2. Januar.

Schwere fahrlässige Körperverletzung. In der Schloßerstraße spielte ein 45 Jahre alter Ländler von hier im Gasthause „Zum Elefanten“, S 6, 2, mit einem Revolver, wobei sich die Waffe entlud und der in der Nähe stehende Schuhmacher Friedrich Espenlaub durch einen Kugelschuß schwer verletzt wurde. Espenlaub wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Der Täter ist flüchtig. — Ein 55 Jahre alter verh. Nachwächter von hier wurde in der gleichen Nacht auf der Heidebergstraße von einer Lehnradfahrerin überfahren und an den Rippen stark gequetscht. Untersuchung ist eingeleitet.

Körperverletzungen: Eine größere Schlägerei entstand in der Schloßerstraße unter den Gassen der Herberge „Zum Elefanten“ (S 6, 2), wobei mit Stühlen, Stöcken, Reifern, und Revolvern aufeinander eingeschlagen wurde. Drei Verletzte mußten von der Schutzmannschaft in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Weitere Körperverletzungen wurden verübt im Hause S 5, 4, Böckstraße 12, auf der verlängerten Meerfeldstraße und an der Straßenbahnhaltestelle Wöhlstraße.

Ausgehobenes Spielverbot. In der Schloßerstraße am 11 Uhr übernahm Beamte der Kriminalpolizei unter Führung eines Kriminalkommissärs in der Privatwohnung eines hiesigen Cafetiers eine aus 23 Personen (Frauen und Herren) bestehende Glücksspieler-Gesellschaft und drangen unter dem Auf: „Polizei Hände hoch!“ in den Spielraum ein. Es wurden überdies beim Spielen eines verbotenen Spiels 25 Beträge, welche alle alsbald zur Kriminalpolizei (Schloß) zur Einvernahme und näheren Feststellung des Tatbestandes abtransportiert wurden. In ihrem Besitze wurden etwa 65.000 M. bares Geld gefunden und mehrere tausend Mark Bankgeld beschlagnahmt. Nach ihrer Einvernahme wurden alle bis auf den Cafetier, welcher in Untersuchungshaft gebracht werden mußte, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Darsteller	Zeit	Vorstellung	Stunde	Vorstellung	Stunde
2. F.	20 D	Die Jüdin von Toledo	6		
3. S.	37 I. I.	Das neugierige Sternlein	8		
4. S.	A. I.	Gesellschaftsflüchtling	11		
4. S.	38 I. I.	Zum ersten Male: Die Prinzessin v. Trapezunt	6	Einsame Menschen	6 1/2

### Das Hochwasser.

Während der Wasserstand des Rheins am Mittwoch nachmittags und am Donnerstag früh merklich zurückging, ist er im Laufe des gestrigen Nachmittags wiederum in die Höhe gegangen. Die Zunahme des Wassers seit gestern beträgt 7 Zentimeter. Die Reiterhochwasserlinie dürfte damit an Mannheim glücklicherweise vorübergegangen sein. Da auch vom Oberrhein fallender Wasserstand gemeldet wird, so kann mit einem reichen Abfließen der Hochwassermaßen gerechnet werden. Es wäre dies umsonst zu wünschen, als das Barometer, das am gestrigen Tage sehr tief, heute früh ziemlich in die Höhe ging und eine frische Temperatur herrschte. Würde vor dem Abfließen der Wassermassen etwa Frostwetter eintreten, so würde dies ungeheurer, nicht absehbarer Schädigungen verursachen. Während des gestrigen Neujahrstages pilgerte halb Mannheim in das Hochwassergebiet des Rheins. Der Rheindamm war kaum mehr zu begehen vor Menschen. Welt kann man jedoch nicht, denn vor der Schleuse beim Lärthal aus war der Damm gesperrt, wie überhaupt der ganze Rheindamm von Sicherheitswachen besetzt war, die in kurzen Abständen von der

### Der Amerikadeutsche an sein altes Vaterland.

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern,  
Wein war kein Holm auf deinen Roggenfeldern  
Und schuflos hast du mich hinausgetrieben,  
Weil ich in meiner Jugend nicht verstand  
Dich mehr und weniger mich selbst zu lieben.  
Und dennoch lieb' ich dich, mein Vaterland!

Wo ist das Herz, in dem nicht emig blühe  
Der süße Traum der ersten Jugendliebe?  
Und heißer noch als Liebe war das Feuer,  
Das einst für dich in meiner Brust gebrannt.  
Wie war die Braut dem Bräutigam so teuer,  
Wie du mir warst, geliebtes Vaterland!

Land meiner Väter, länger nicht das meine,  
Kein Boden ist so heilig wie der deine.  
Ne wird dein Bild aus meiner Seele schwinden,  
Und hänge mich an dich kein lebend Band,  
So würden mich die Toten an dich binden,  
Die Erde Deine decht, mein Vaterland!

Horatio U. S. U.

Georg A. Pfeiffer.

### National-Theater Mannheim.

Der Bajazzo.

Wir werden im Jahre 1920 die Herren Günther-Braun, Kromer und Tiemer verlernen. Unser Heldentenor hat mit Dornmund abgeschlossen, Herr Kromer, der heute wieder den Prologus übernimmt, tritt in den Ruhestand, Herr Tiemer in den Verband der Wiener Staatsoper. Sein gestriger Silvio, dem edlen Rezzonator des Sängers in jeder Weise günstig gelegen, mag also schon heute unsere Opernfreunde mit Abschiedsmpfindung erfüllen. Und eine weitere Frage stellt auf: werden wir Frau Elze Tuschou aus stoffliche Begabung noch lange genießen? Welchen Erfolg werden wir haben? Die Zeit der guten Abschiede verrinnt allmählich. . . Entschließen besten wir uns durch mit Entlassungsbesetzungen, mit klugen Maßnahmen. Aber wir kommen um die Tatsache nicht herum, daß Mascagni seinen Turiddu, Doncavalle seinen Canio dem Tenorbesitzer der Opernsitzzeit (Stagione) zugebracht haben, insbesondere den „amorofo“. Und wenn auch italienische Sänger sich ihre Partien zurechnen, jeder nach seiner Art, so deklariert diese Partien doch den letzten Heldentag und die Vorgänge des

# Handel und Industrie.

## Der Arbeitsmarkt im November.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarkts im November war laut amtlichem Bericht folgende:

Die nahezu völlige Einstellung des Personenverkehrs auf den Staatsbahnen in der Zeit vom 5.—15. November hat allerdings die Abfuhr von rund 400 000 t Kohle aus den Haldenbeständen ermöglicht; da aber häufige Schneestürme den Kohlenversand wie überhaupt jede Arbeit im Freien erschwerten, so konnten zwar die Staatsbahnen die dringend notwendige Aufbesserung ihrer Kohlenvorräte vornehmen, die übrigen Verbraucher aber, allen voran die Industrie, hatten das Nachsehen und erfuhren wie die Hüttenzoochen zum Teil sogar weitere Kürzungen ihrer Verbrauchsbeteiligungen; erhebliche Betriebseinschränkungen mit den für die finanzielle Leistungsfähigkeit der Werke so drückenden Feuerschichten waren die unmittelbare Folge. Umfangreiche Betriebsinstellungen und Massenentlassungen von Arbeitern drohen in naher Zukunft. Das ist um so bedauerlicher, als die Zahl und der Umfang der Auslandsaufträge in dauerndem Steigen begriffen ist. Eine weitere Verschärfung erfuhr die Lage durch den andauernden Rohstoffmangel und die Streiks mit ihren verheerenden Wirkungen auf das Wirtschaftsleben.

Aus den geschilderten Gründen hat sich die Lage des Arbeitsmarkts im Berichtsmontat weiter verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist wiederum gestiegen. Im Zusammenhang mit der größeren Arbeitslosigkeit und der bedeutenden Zahl der Erwerbslosen hat sich die Zahl der Arbeitsgesuche stark erhöht, während die Zahl der offenen Stellen vorwiegend in den im Freien ausgeübten Berufen (Baugewerbe, Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, auch Notstandsarbeiten) stark zurückging. Auf je 100 offene Stellen kamen im November d. J. nach der Statistik der Arbeitsnachweise 173 Arbeitsgesuche männlicher und 129 Arbeitsgesuche weiblicher Personen gegen 150 bzw. 115 im Vormonat und 74 bzw. 101 im November 1918.

## Badischer Arbeitsmarkt in der 3. Dezemberwoche.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes in der Zeit vom 15.—21. Dezember hat sich infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse wieder verschlechtert. Die Zahl der Erwerbslosen ist gestiegen von 8004 auf 8886. Immer noch macht sich Kohlenmangel in den Betrieben bemerkbar, der Einschränkungen und Stilllegungen zur Folge hat. Die durch den Verband badischer Arbeitsnachweise eingeleitete Vermittlung von Arbeitern in das Kohlengebiet mußte leider infolge der Wohnungsnot unterbrochen werden, es können augenblicklich nur noch Einzelzuweisungen erfolgen. Die Lage in den einzelnen Industriezweigen wie besonders in den Metall- und Holzindustrien ist immer noch günstig geblieben, und auch das Handelsgewerbe hat mit seiner Besserung angehalten. Mangel an Arbeitskräften besteht immer noch in der Landwirtschaft, an Alleinmädchen für private häusliche Dienste, auch Ofensetzer, Sinsformer, Elektromonteur, Hammerschmiede u. a. und werden nach wie vor angefordert. Infolge Betriebs Einschränkungen kamen etwa 270 männl. und weibliche Arbeitskräfte zur Entlassung. Erwerbslosenunterstützungen wurden in der Berichtswoche 282 304 Mark (in der Vorwoche 253 288 Mk.) ausbezahlt.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Denkschrift über Mannheims Zukunft. In einer auswärtigen Zeitung wird die Öffentlichkeit mit einer bisher vertraulich behandelten Denkschrift bekannt gemacht, die von dem Mannheimer Industriellen Wih. Vögele herrührt. Hierin nimmt Vögele die Forderung der Mannheimer Handelskammer nach Errichtung eines Freihafens in Mannheim zur Hebung der Zukunft Mannheims auf. Als Mittel zu seiner Verwirklichung wird u. a. die Gründung eines Zweckverbandes der Städte Mannheim-Heidelberg-Schwetzingen vorgeschlagen.

Eine Anfrage über die Bewirtschaftung des Tabaks. Die deutschnationalen Abgeordneten Dr. Roesicke und Schiele haben folgende Anfrage in der Nationalversammlung gestellt:

„Die Zwangsbewirtschaftung des Tabaks beim Anbauer ist auch in diesem Jahre beibehalten worden. Das hat in den Kreisen der Tabakbauer Verbitterung hervorgerufen, da Tabak kein Nahrungsmittel ist und nach Einstellung der Feindseligkeiten ein sichtbarer Grund für die Zwangsbewirtschaftung nicht mehr vorliegt. Die Tabakbauern fühlen sich um so mehr zurückgesetzt, als der Tabakfabrikation und dem Tabakhandel eine Beschränkung der Preise nicht auferlegt ist, während die für die Erzeuger festgesetzten Höchstpreise deren Wünschen nicht entsprechen. Die Tabakbauern verlangen daher energisch die sofortige Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Tabak. Ist die Regierung bereit, dieser durchaus berechtigten Forderung nachzukommen?“

## Verzeichnis der Ausfuhrverbote.

Die Handelskammer Berlin teilt mit, daß zurzeit der Neudruck eines vollständig ungesarbeiteten lückenlosen Verzeichnisses der aus- und durchfuhrverbotenen sowie der ausfuhrfreien Waren in Bearbeitung ist. Das Verzeichnis ist nach warenkundlichen Gesichtspunkten aufgestellt, enthält außerdem ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Waren. Ferner enthält das Verzeichnis eine Zusammenstellung der bei der Stellung von Anträgen zu beachtenden allgemeinen Vorschriften, eine genaue Darstellung der bei Ausfuhrgütern zu beachtenden Zollabfertigungsvorschriften. Von seiten des Reichskommissars wird der Handelskammer Berlin mitgeteilt, daß über das Verzeichnis der für die Bearbeitung der Anträge zuständigen Zentralstellen und Außenhandelsstellen nach Abschluß der Organisation ein Merkblatt herauskommen wird, gegebenenfalls wird das Merkblatt von der Handelskammer Berlin als Anhang zum Verzeichnis herausgegeben. Bestellungen vermittelt die Mannheimer Handelskammer.

Haftpflichtversicherungsanstalt der badischen Landwirtschaftskammer. Der Geschäftsbericht zeigte eine zufriedenstellende Entwicklung der Anstalt im Berichtsjahr 1918. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt auf Ende dieses Jahres 20 412. Die Einnahmen der Anstalt erhöhten sich von 62 000 auf 73 500 Mk. An Schadensfällen wurden im Geschäftsjahr 1918 305 gemeldet, hiervon wurden 242 erledigt und 63 mit einer Schadensreserve von Mk. 8000 ins neue Jahr übernommen. Die Regulierungskosten stiegen von 12 140 Mk. auf 16 584 Mk.

## Permut Aktiengesellschaft Berlin.

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Zeichen gewaltiger Steigerung der Gehälter und Löhne, rapiden Wachsen der Preise für Chemikalien und Bleche. Die Dividende wird mit 10% in Vorschlag gebracht. Der Geschäftsbericht sagt über die Geschäftsentwicklung: Die Erkenntnis der Ueberlegenheit unseres Verfahrens hat den Kreis unserer Abnehmer erweitert. Die Betriebe, die auf absolut steinfreie Kessel Wert legen und die Industrien, die ein harteisernes Betriebswasser für ihre Fabrikation benötigen, wie die Seidenfärbereien, Wollwischereien, Waschanstalten, wenden den Permutanlagen ihr erhöhtes Interesse zu. Bei einem Bruttogewinn von M. 834 630 betragen die Handlungskosten M. 338 158, die Gehälter erforderten M. 225 926.

Die Bilanz weist unter den Aktiven an Kasse und Bankguthaben M. 929 099 aus. Die mindelsicheren Effekten und Kauttionen betragen M. 329 601, die Schuldner M. 356 Mill., denen bei 2 Mill. Mark Aktienkapital und M. 400 000 Reserven an Gläubigern und Vorschüssen M. 2 115 506 gegenüberstehen. Die Generalversammlung am 6. Januar wird auch über eine Kapitalerhöhung von Mark 1 Million zu beschließen haben.

Kapitalerhöhung der Maschinenfabrik Badens. Weimheim. Die Gesellschaft beruft auf den 23. Januar eine außerordentliche Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 1 1/2 auf 4 Mill. Mark.

Zur Verschmelzung Stahl-Federer-Diskonto. Infolge der Verschmelzung der Stahl u. Federer A.-G. mit der Diskontogesellschaft sind die Stahl u. Federer-Aktien mit den laufenden Gewinnanteilscheinen nebst Erneuerungsschein bis zum 31. Januar einschl. bei der Direktion der Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart einzureichen.

Aschaffenburger Zellstoffabrik. Die Aktien dieses Unternehmens waren in letzter Zeit gestiegen. Dies wird mit der Umgründung der Niederlassung der Gesellschaft in Memel in Zusammenhang gebracht.

Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch in Bautzen. Nach Absetzung aller Abschreibungen und Rücklagen schließt die Bilanz für das Geschäftsjahr 1918/19 einschließlich des Vortrages von 423 457 Mk. (535 140) mit einem Reingewinn von 1 656 910 Mk. (1 681 048), aus dem 25% (25) Dividende auf die Vorzugsaktien und 20% (20) auf die Stammaktien verteilt werden sollen. Neuer Vortrag 419 821 Mk. Bei Jahresabschluss verfügte das Unternehmen über einen großen Auftragsbestand, hauptsächlich Staatsbahnwaggonen. Infolge der finanziellen Anspannung mußte das Unternehmen eine Hypothekendarlehen von 4 Millionen Mark aufnehmen. Da diese Transaktion aber nicht hinreicht, wird der Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals um 2 1/2 Mill. Mark vorgeschlagen werden.

Steuera Romana. Die Petroleumproduktion der Gesellschaft betrug dem „Moniteur du Pétrole roumain“ zufolge im November 18 645 To. gegen 22 032 To. im Oktober d. J.

Personallen. Wie mitgeteilt wird, ist Herr Dr. Wilhelm Clemm aus dem Vorstand des Vereins Chemischer Fabriken in Mannheim ausgeschieden.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Noordam“, der am 17. Dezember von New-York abfuhr, ist am 29. Dezember in Rotterdam angekommen.

## Neueste Drahtberichte

### Einlösung von Gewinnanteilscheinen.

w. Berlin, 2. Jan. (Draht.) Nach den Börsenansagen war es bisher zulässig, daß Dividendepapiere lieferbar waren, auch wenn der anliegende Gewinnanteilschein für das letzte Geschäftsjahr eine andere Nummer und Littera getragen hat, als das Stück selbst. Aus dieser Verschiedenheit könnten sich jetzt Schwierigkeiten für die Einlösung der Gewinnanteilscheine des letzten Geschäftsjahres ergeben, da nach der Kapitalflussverordnung die Banken verpflichtet sind, zu prüfen, ob die zur Einlösung übergebenen Gewinnanteilscheine mit den bei den Banken hinterlegten oder beim Finanzamt angemeldeten Wertpapieren übereinstimmen. Zur Verhütung dieser Schwierigkeiten hat der Reichsminister der Finanzen auf Grund des § 3 der genannten Verordnung eine allgemeine Erleichterung dahin gewährt, daß Gewinnanteilscheine für das letzte Geschäftsjahr auch dann eingelöst werden können, wenn sie eine andere Nummer und Littera tragen als das Wertpapier selbst, sofern das Wertpapier selbst bei der Bank hinterlegt oder bei einem Finanzamt angemeldet ist. Das Gleiche gilt bei solchen Dividendepapieren, bei denen die Gewinnanteilscheine für mehrere zurückliegende Jahre noch nicht fällig geworden sind (z. B. wegen Bilanzaufschub) für die Gewinnanteilscheine dieser mehreren Jahre.

### Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M.

Frankfurt, 2. Jan. In der außerordentlichen Generalversammlung, in welcher Mk. 8 242 800 Aktien vertreten waren, wurde der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 10 000 000 (von Mk. 30 000 000 auf 40 000 000) einstimmig genehmigt. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes an ein unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehendes Konsortium, dem weiter als Hauptbeteiligte die Württ. Vereinsbank, Stuttgart und die Rhein. Creditbank Mannheim angehörend, zum Kurse von 110% begeben. Die neuen, vom 1. Jan. 1920 ab dividendenberechtigten Aktien sollen von diesem Konsortium den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten werden, daß auf Grund von je nom. Mk. 3 000.— alten Aktien je nom. Mk. 1 000.— neue Aktien zu 112 1/2% bezogen werden können.

w. Budapest, 2. Jan. (Draht.) Der Budapester Magistrat beschloß, vom 1. Jan. ab die fälligen Zinsscheine und die ausgelosten Schuldverschreibungen derjenigen hauptstädtischen Anleihen, die während des Krieges regelmäßig bezahlt worden sind, wieder einzulösen. Der Zinsendienst wird in englischer und französischer Währung ausgegeben.

w. Rio de Janeiro, 1. Jan. (Draht.) Der Senat hat die Steuer von 5% auf fremde Kapitalien verworfen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	28.		29.		30.		31.		t.	z.	Bemerkungen
	Uhr	mm	Uhr	mm	Uhr	mm	Uhr	mm			
Bachstrolch	2.08	4.00	4.00	3.20							Abends 6 Uhr nachh. 2 Uhr nachh.
Kell.	4.10	4.43	4.32	2.30	4.95						Abends 2 Uhr nachh. 7 Uhr nachh.
Wauz	7.73	7.20	7.50	7.60	7.96	7.84					Abends 7 Uhr nachh. 12 Uhr nachh. 2 Uhr nachh. 2 Uhr nachh.
Mannheim	8.00	8.34	8.30	8.22	8.30	8.27					
Wauz											
Kaub											
Kell.											
von Neckar:											
Mannheim	7.98	8.40	8.30	8.36							Vorm. 7 Uhr nachh. 7 Uhr nachh.
Heilbronn											

## Wetterausflüß für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
3. Januar: Bedeckt, Niederschläge, milde.  
4. Januar: Wolfig, teils Nebel, Windig, ziemlich milde.  
5. Januar: Wolfig, bedeckt, neblig, milde, Windig.  
6. Januar: Wolfig, etwas Niederschlag, milde.  
7. Januar: Weist trübe, Niederschläge, neblig.  
8. Januar: Beräuselt, ziemlich milde, Windig.

## Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur mittags 7 Uhr Grad C.	Temperatur abends 7 Uhr Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Windrichtung	Windstärke	Bemerkungen
27. Dezember	747.8	0.5	-	3.7	6.1	8.1	kl. Regen
28. Dezember	743.0	4.0	2.4	4.3	8.5	W 2	kl. Regen
29. Dezember	736.4	4.1	2.1	12.0	8.9	W 2	kl. Regen
30. Dezember	740.8	9.2	6.0	0.0	11.5	W 2	bedeckt
31. Dezember	748.0	8.2	6.0	0.1	8.0	W 2	bedeckt
1. Januar	741.4	2.0	0.4	0.4	6.0	W 1	bedeckt
2. Januar	743.6	2.3	2.0	-	7.2	W 1	bedeckt

## Schluß des redaktionellen Teils.

Nach dem Schulbericht des Pädagogiums Neuenhain-Heidelberg (mit Familienheim) bestanden seit 1895 808 Abiturienten, Primaner, Ober II (Einjähr.) 7/8. Kl. 1918/19 u. a. 14 Abiturienten, 20 Primaner, + Ober II 7/8. Kl. und 37 Einjährige. 933

Entlastung der Elektrischen bis zur Ulzipper Höhe Posten ausgestellt haben. Vom Wasserbauamt wurden unvollständige Vorbereitungsmaßnahmen getroffen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Eine in der Nähe der Schleufe befindliche beschädigte Dammstelle wird mit Holzbohlen und Sandböden ausgebessert. Die Beschädigung des Damms rührte hauptsächlich von Kanälen und Müllwürfen her, die Gänge in den Damm gegraben hatten. Das östlich des Rheindammes gelegene Gelände, insbesondere in der Nähe des Tierpflegs, liegt bald ganz unter Wasser und bildet einen großen See. Nach den heute früh eingetroffenen amtlichen Wasserstandsberichten ist der Rhein von gestern auf heute bei Maxau von 7,25 auf 7,50 und in Mannheim von 8,20 auf 8,27 Meter gestiegen.

Der Redar behält seine fallende Tendenz. Während er am 31. Dezember noch auf 8,36 Meter stand, ging der Wasserstand am 1. Januar auf 8,00 Meter zurück.

## Aus dem Stadteil Feudenheim.

wird uns geschrieben: Noch immer sind wir von dem direkten Verkehr mit der Stadt abgeschnitten und müssen über Käferthal die Straße zu erreichen suchen; dies ist zur Zeit der einzige Weg, um dahin gelangen zu können. Bereits 8 Tage besteht diese auch für uns Fußgänger nicht gerade angenehme Verkehrsverhältnisse; die nicht geringe Zahl von Kriegs- und anderen Invaliden ist seit dieser Zeit überhaupt von der Stadt abgeschnitten. Die Straße nach Käferthal befindet sich infolge der fortwährenden Regenfälle in sehr schlechtem Zustande und bedarf daher einer dringenden Verbesserung, damit man wenigstens einigermassen gegen den Straßenstaub geschützt ist. — Doch besteht hoffentlich diese mißliche umständliche, einzige Verbindung mit der Stadt nicht mehr lange. Das Wasser fällt ständig zurück. Seit ist für die Stadterhaltung die Zeit gekommen, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um den direkten Weg zum Friedhof in gangbaren Zustand zu setzen. Dies ist mit gutem Willen gar nicht so schwer; Arbeitskräfte sind genügend vorhanden und das nötige Material leicht zu beschaffen. Teilweise unter Wasser steht die Befriede nur noch zwischen Alteder und Seilweiden und zwar in einer ungefähren Länge von 40 Meter. Diese kurze Strecke muß eben sofort aufgefüllt werden — für uns kommt vorerst nur der linke Gehweg in Betracht oder man verlegt, wie bereits am Montag an dieser Stelle vorgeschlagen, das Gefälle der Oberflächlichen an dieser Stelle mit einem Dielenbelag. Das ist doch das Mindeste, was man verlangen kann. Die Mitbestimmung, daß gar nichts geschieht, ist in unserem Stadteil sehr groß und auch zu begreifen, darum, wer die Stadtväter, veranlaßt sofortige Abhilfe aus dieser Verkehrsnot.

In zweiter Linie sind Maßnahmen zu treffen, daß der elektrische Betrieb so rasch wie möglich wieder hergestellt wird und zwar mindestens bis zur Unterführung der Riebbahn durch Erstellung eines Notgefälles. Bei dieser Gelegenheit sei auch die Frage aufgeworfen, wie schützen wir uns in Zukunft gegen derartige katastrophale Verkehrsverhältnisse? Und da gibt es mehrere Auswege, 1. Höherziehen und stärkere Befestigung des Hochdamms der Elektrischen resp. der ganzen Straße (was aber, da da Gelände jedenfalls überflutungsgefährdet ist, nicht gut möglich), 2. Erbauung eines Bypasses über die Riebbahnbrücke und 3. Erstellung einer neuen Linie der Elektrischen von Käferthal nach Feudenheim; dieser letzteren wäre im R. nach der Bogen zu geben, da er gleichzeitig eine große Entlastung der Linie 4 und 16 der Elektrischen bringen würde; denn die übergroße Anzahl von den hier anwesenden Arbeitern ist in den Industrien bei Käferthal und Weidenhof beschäftigt. Auf alle Fälle ist es angebracht, schon jetzt diese Fragen genau zu prüfen und die nötigen Vorarbeiten zu treffen. — Doch nochmals! Vor allen Dingen verlangen wir sofortige Herstellung einer direkten Verbindung mit der Stadt.

\* Saarbrücken, 30. Dez. Ueber die Ueberschwemmungen in Lothringen und den westlichen und südlichen angrenzenden Gebieten wird der „Saarbrücker Zig.“ aus Reg. geschrieben: Seit der Ueberschwemmung Ende des 18. Jahrhunderts hat die Mosel hier keinen solchen Hochstand erreicht wie am ersten Weihnachtstertage. Die bei Reg. gelegenen Orte Konzelle, Bon St. Martin, Deantles-Pontis und Maulin waren zum Teil völlig abgeschnitten. Nicht nur die Keller waren voll Wasser, in vielen Häusern stand es hoch im Untergeschoß, in tiefer gelegenen Gegenden reichte es sogar bis zum ersten Stock. Von einigen kleineren Bauernhäusern ragte nur noch das Dach hervor. Der Schaden an verdorbenen Vorräten und beschädigten Möbeln ist sehr groß. Ebenso plößlich wie das Hochwasser gekommen war, in der Nacht auf den ersten Feiertag, ebenso schnell sank es auch wieder. Am Samstag war es bereits wieder um 1,50 Meter gefallen. Trotzdem standen noch viele Häuser im Wasser. Das Hochwasser übertrifft dasjenige von 1910 und damit auch das von 1844. 1910 blieb der Moselpegel gegenüber dem diesmaligen Stande um 45 Zentimeter zurück. Opfer an Menschenleben sind, soweit bis jetzt festgestellt, glücklicherweise hier nicht zu beklagen. Schlimmer lauten dagegen in dieser Hinsicht die Nachrichten, die von der Rheurde kommen. 12 Personen fielen in der Gegend von Rancgen den plötzlich einbrechenden Fluten zum Opfer. Auch wurden Häuser hier eingestürzt.

## Kommunales.

\* Pforzheim, 29. Dez. Der Bürgerausschuß hat einen Antrag angenommen, wonach der Errichtung eines Entbindungs- und Säuglingsheims bald nähergetreten werden möge. Ferner erklärte sich der Bürgerausschuß mit großer Mehrheit bereit, für die Veranstaltung von acht Vorstellungen des Bad. Landestheater hier eine Ausfallbürgschaft bis zu 15 000 R. zur Verfügung zu stellen.

## Aus dem Lande.

\* Heidelberg, 30. Dez. In seiner Wohnung in der Großen Mantelgasse wurde ein 40 Jahre alter Student tot aufgefunden. Der Verstorbene soll als Schlafmittel Auminol gebraucht haben und hat wahrscheinlich eine zu große Dosis zu sich genommen. — In einem Kaufhaus auf der Hauptstraße wurden Seidenstoffe im Werte von 4000 A. gestohlen.

\* Heidelberg, 31. Dez. Als wir mitgeteilt haben, wurde am 22. Dezember die 78jährige Witwe Sabine Bol in ihrer Wohnung in einem Hause an der Bergheimerstraße ermordet aufgefunden. Der Mörder ist der Frau einen goldenen Herrenring, einen schweren goldenen Herrenring mit schwarzem Stein, einen goldenen Herrenring, ein goldenes Armband, eine goldene Herrenremanoiruhr, ein mattsilbernes Armband und anderes. Geld soll nicht viel geraubt worden sein. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 R. ausgesetzt.

\* Dossenheim, 1. Jan. Der Balkenarbeiter Lampert verlor in der Nacht zum Mittwoch seine Frau zu ermorden. Als er mit einem Beil auf die Frau einschlug, erwachte diese und der Täter stand von seinem weiteren Vorhaben ab. Die Frau ist sehr schwer verletzt. Lampert wurde verhaftet.

\* Malschberg 5. Wiesloch, 27. Dez. Durch Großfeuer wurden die beiden ziemlich umfangreichen Anwesen der Witwe Grün und des Landwirts Beckmann zerstört. Außer sämtlichen Fahrnissen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist auch Vieh dem Feuer zum Opfer gefallen.

\* Melsbach, 21. Dez. In einer der letzten Nächte wurde in das Schlafzimmer des Pfarrers R. Gantner in Grumbach eingeschlagen. Da der Geflüchte in einem anderen Zimmer schlief, blieb er unversehrt.

\* Kuppenheim, 21. Dez. Die Kirchendiebstähle sind augenblicklich an der Tagesordnung. In die hiesige Kirche drangen Diebe gemaltam ein; erbrachen das Tabernakel und raubten mehrere heilige Gegenstände.

\* Freiburg, 29. Dez. Ein Einbruchdiebstahl wurde vor einer Woche nachts in der Synagoge verübt. Silberne Geräte, schwere Vorhänge und andere wertvolle Gegenstände bildeten die Beute der Diebe. Die silbernen Geräte schmolzen sie ein und veräußerten dann das Silber. Bei Einbruchdiebstählen, die vor dem Weihnachtstertage an anderer Stelle unternommen wurden, gelang es, die am Synagogen diebstahl beteiligten Täter zu fassen und sie hinter Schloß und Riegel zu setzen.



